

29. März 1935

Brb.Nr.1569

An das Archaeologische Institut des Deutschen Reiches
Berlin W.8. Wilhelmstr.92/3.

Entsprechend der im Vorjahre erfolgten Weisung des Herrn Präsidenten erlaube ich mir, folgende politisch vielleicht nicht uninteressante Meldung zu unterbreiten: Die letzten acht Tage standen im Zeichen des Besuches von Sir Arthur Evans, der sowohl von mir, wie von den hiesigen englischen und amerikanischen Stellen mehrfach gefeiert worden ist. Ich hatte dadurch Gelegenheit, fast täglich mit meinem alten Freunde wie mit den führenden englischen und amerikanischen Persönlichkeiten, insbesondere mit dem englischen Gesandten Waterlow und seiner Frau zusammen zu treffen. Sir Arthur hat selbst stets die lebhaftesten politischen Interessen gehabt und spielt trotz seines hohen Alters noch immer eine gewisse politische Rolle in England. Sehr auffällig ist mir bei ihm wie bei dem Gesandten die betont verständnisvolle Auffassung gegenüber der deutschen Aufrüstung gewesen. Besonders schienen sie vollkommen meine Äusserungen zu begreifen und zu billigen: dass im Gegensatz etwa zu England die allgemeine Wehrpflicht in allen Kreisen Deutschlands als eine Ehrenpflicht aufgefasst werde, deren wir seit 1918 mit Gewalt beraubt gewesen seien und die jetzt überall auf das Freudigste begrüsst werde, ohne dass daraus irgendwelche Schlüsse auf kriegerische Gesinnung in Deutschland gezogen werden dürften. Sowohl Evans wie Mrs. Waterlow sprachen ganz unverhohlen von der Torheit MacDonalds bei der Abfassung der unfreundlichen Äusserungen gegen Deutschland im englischen Weissbuch. Die Letztere schien aufrichtig in ihrer Erklärung, dass jene Äusserungen keineswegs die Gesamtmeinung des englischen Kabinetts wiedergäbe, sondern von MacDonald persönlich stamme. Es handle sich wie schon öfter um etwas unbedachte Aussprüche eines Einzelnen, die nicht der Ausfluss feindseliger Gesinnung seien. Dass man in Deutschland darüber verstimmt gewesen sei, sei nur zu begreiflich. Man freue sich im übrigen in England, durch den Ministerbesuch in Berlin klar beweisen zu können, dass man sich

29. März 1935

2

Brb.Nr.1569

nicht ins Schlepptau der französischen Politik gegen Deutschland nehmen lassen wolle. Die Kritik an der französischen Haltung war besonders bei Evans, der sich keine diplomatische Zurückhaltung aufzuerlegen brauchte, recht scharf. Merkwürdig war mir die geringe Einschätzung der russischen Gefahr von seiten der Engländer. Eine engere Bindung mit Russland schien ihnen unsympathisch, aber sie meinten, es stehe ausser Frage, dass ein russischer Angriff gegen Deutschland sofort an der überlegenen militärischen Fähigkeit der Deutschen zusammenbrechen müsse. Meine Bemerkung, dass wir die russische Gefahr wesentlich ernster ansähen, erregte Erstaunen. Natürlich handelte es sich hier um ganz private und völlig unverbindliche Gespräche. Immerhin scheint es mir der Mühe wert, sie zu melden. Hinzufügen kann ich, dass im Gegensatz zu ähnlichen Unterhaltungen während der letzten zwei Jahre diesmal keinerlei Bedenken gegen über der deutschen Innenpolitik, insbesondere auch der Judenfrage geäussert wurden.

Erster Sekretar.